

die kleineren, von Nebenerwerbsbauern bewirtschafteten Betriebe. Warum, das zeigt wiederum das Beispiel der Tabakbauern am anschaulichsten.

Durch den Verfall der Rohtabakpreise und den Rückgang der Zigarrennachfrage infolge der Weltwirtschaftskrise wurde die gesamte Tabakindustrie Badens Anfang 1931 stillgelegt. In den Hauptzentren der Tabakindustrie Badens gab es Gemeinden, in denen bis zu einem Drittel der Einwohnerschaft arbeitslos war. Hier wird zum ersten Mal deutlich, daß die Nebenerwerbslandwirte von der Krise doppelt betroffen wurden.

*Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Baden*

Betriebsgröße in ha	Jahr	Anzahl	Belastung pro ha in RM
unter 2 ha	1931	101	8369
	1932	123	7783
	1933	16	5313
2 bis unter 5	1931	20	4293
	1932	41	3711
	1933	7	4864
5 bis unter 20	1931	18	5988
	1932	39	2625
	1933	3	3158
20 bis unter 50	1931	6	1380
	1932	8	1227
	1933	2	515

TAB. 4

Quelle: Stat. Jahrbuch für das Land Baden von 1933

Die Agrarkrise betraf auch den Weinbau. Bereits 1926 sprach man von einer „Winzernot“. Absatzkrise, hoher Steuerdruck, mangelhafte Vermarktung sowie billige Importe aus benachbarten Weinländern stellten die Weinbauern in der Ortenau vor nahezu unlösbare Probleme. Die Idee eines Genossenschaftszusammenschlusses setzte sich in den 20er und 30er Jahren erst langsam durch. Die Gründung der Rammersweierer Winzergenossenschaft erfolgte im Jahr 1924. Da der Weinbau zu einer immer teurer werdenden Angelegenheit geworden war und Aufzucht, Verarbeitung und Vermarktung den einzelnen Winzer mehr und mehr überforderten, ging man nach und nach zu einer Errichtung von Weinkellern über. Den Höhepunkt stellte die Errichtung eines großen Winzerkellers im Jahr 1931 dar<sup>10</sup>.